

Anfrage**Ist Wil bereit für eine drohende Fentanylkrise?**

In zahlreichen Ländern und Städten weltweit sind die verheerenden Auswirkungen einer zunehmenden Verbreitung von Fentanyl und anderen synthetischen Opioiden bereits Realität. Diese hochpotenten Substanzen führen zu einer drastischen Zunahme von Überdosierungen und stellen eine erhebliche Herausforderung für das Gesundheitswesen, die Suchtprävention und die öffentliche Sicherheit dar.

Auch in der Schweiz gibt es zunehmend Berichte über eine mögliche Präsenz von Fentanyl im Drogenmarkt. Experten warnen davor, dass sich diese Entwicklung weiter verschärfen könnte und Städte wie Wil frühzeitig geeignete Massnahmen treffen sollten, um einer möglichen Krise entgegenzuwirken.

Angesichts der potenziellen gesundheitlichen und gesellschaftlichen Risiken bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es in der Stadt Wil Hinweise auf eine verstärkte Verbreitung von Fentanyl oder anderen synthetischen Opioiden, insbesondere innerhalb gefährdeter Gruppen wie Drogenkonsumenten? Falls ja, welche konkreten Beobachtungen oder Erkenntnisse liegen vor?
2. Welche präventiven Massnahmen hat die Stadt Wil bisher ergriffen, um eine mögliche Ausbreitung von Fentanyl zu verhindern? Gibt es bereits gezielte Aufklärungs- oder Sensibilisierungskampagnen für gefährdete Personen, Fachkräfte oder die breite Bevölkerung?
3. Steht die Stadt Wil in engem Austausch mit regionalen oder kantonalen Stellen (z. B. Gesundheitsbehörden, Polizei, Sozialdienste), um die Entwicklung der Lage zu beobachten und koordinierte Massnahmen zu ergreifen? Gibt es spezifische Kooperationen oder Projekte in diesem Bereich?

12.03.2025



Benjamin Büsser

SVP Fraktion